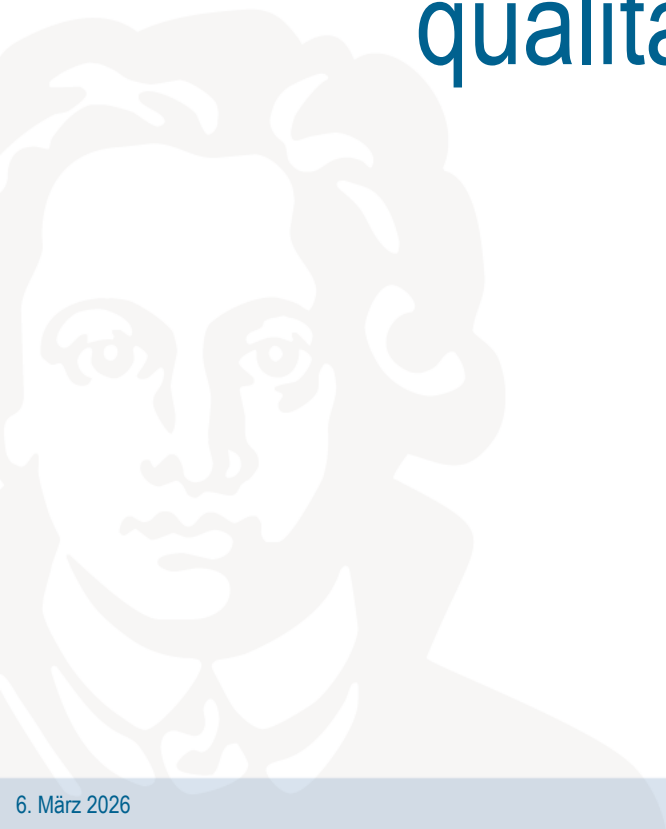
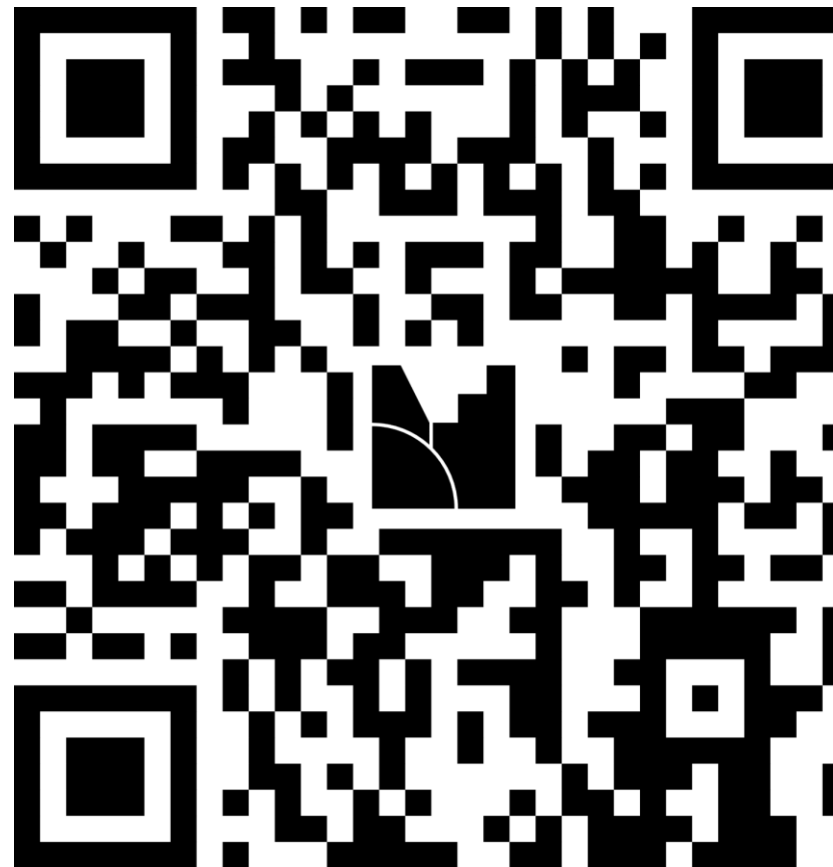


Christoph Leser, Frankfurt & Bastian Voigtmann-Meising, Flensburg

Forschungsdatenmanagement in der qualitativen Forschung



Kurze Umfrage zum Kennenlernen





Was sind qualitative Forschungsdaten?

Drei Konstellationen:

a) Sie entstehen *in* kommunikativen oder interaktiven Prozessen

- Z. B. Interviews, Gruppendiskussionen
- Daten sind „mitproduziert“ durch Situation, Beziehung, Rollen und Gesprächsdynamik.

b) Sie entstehen *durch Beobachtung* kommunikativer/interaktiver Prozesse oder ihrer Rahmenbedingungen

- Z. B. Feldprotokolle, Audio- oder Videographien
- Daten bilden Praxis, Setting, Routinen, implizite Regeln und situative Ordnungen ab.

c) Entstehen *außerhalb* der Forschung als Teil gesellschaftlicher Kommunikation oder kultureller Praktiken

- und werden als Artefakte zu Forschungsdaten (z. B. Briefe, Tagebücher, Fotos, Social-Media-Beiträge, Medienprodukte, historische Dokumente oder Artefakte)
- Daten sind nicht „für Forschung“ gemacht, sondern werden durch Auswahl/Kuratierung/Interpretation zu Forschungsdaten.

Spezifika qualitativer Forschungsdaten

1. Enge Verbindung zu konkreten Personen oder Communities

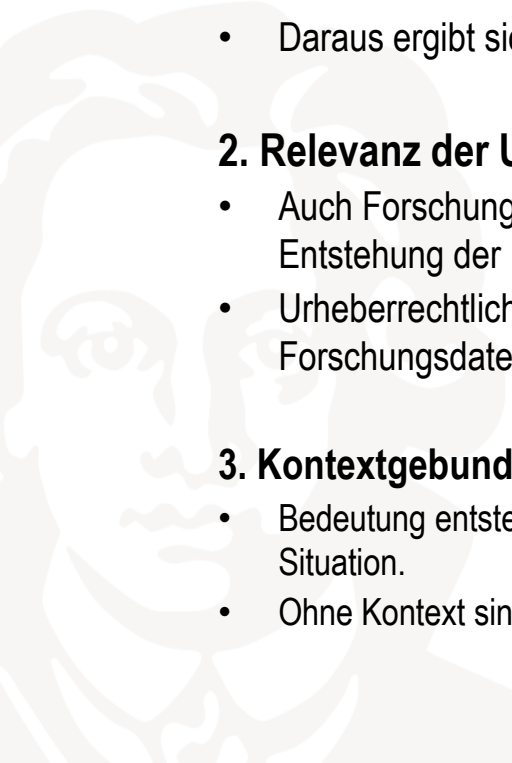
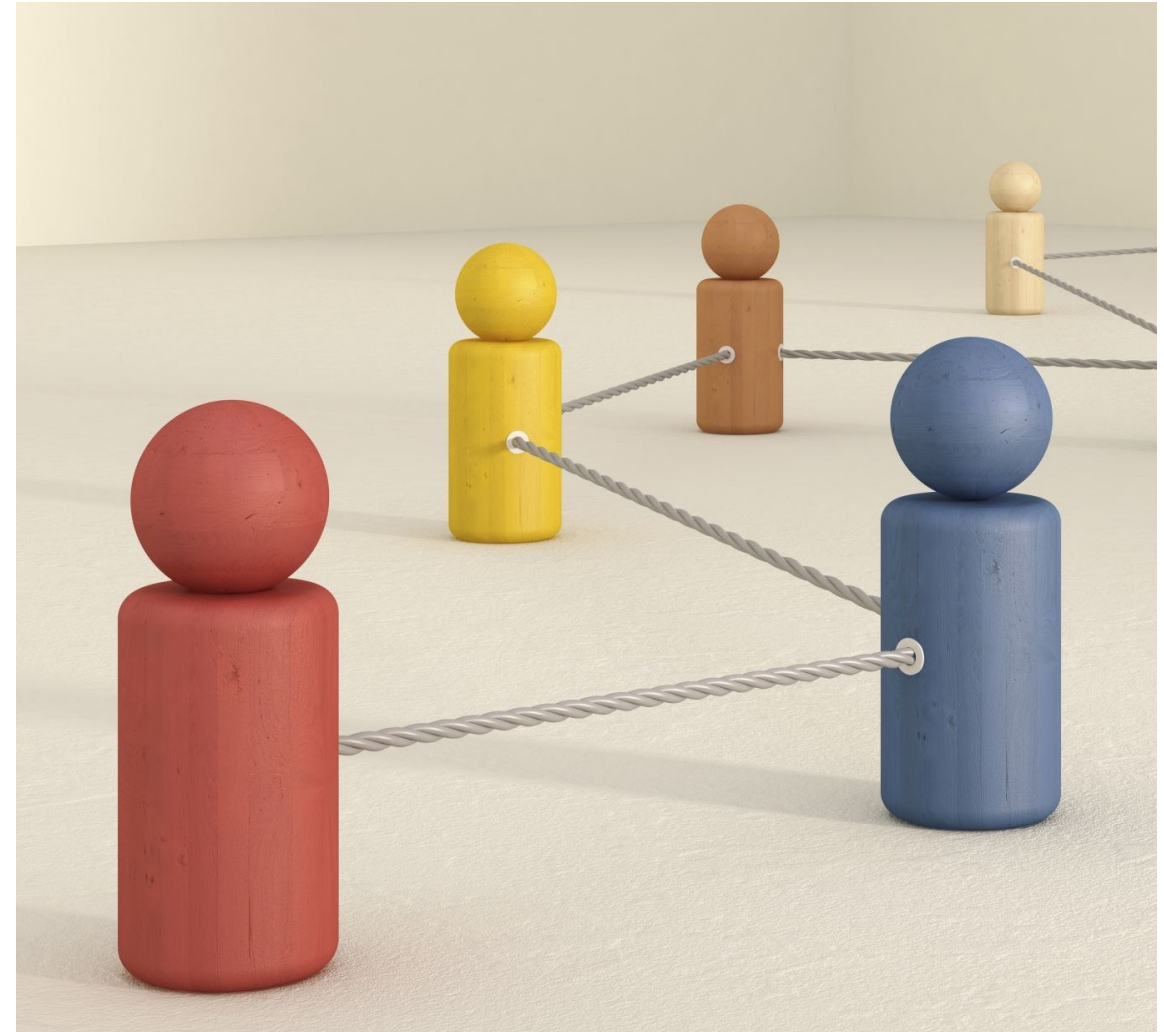
- Qualitative Daten sind häufig auf konkrete Personen rückführbar.
- Sie enthalten Perspektiven & Deutungen, Informationen über Beziehungen & Rollen, häufig auch biografische oder institutionelle Bezüge.
- Daraus ergibt sich eine besondere Schutzbedürftigkeit.

2. Relevanz der Urheberschaft

- Auch Forschungsteilnehmer*innen sind mitunter an der Entstehung der Forschungsdaten beteiligt.
- Urheberrechtlich geschützte Materialien können zu Forschungsdaten werden.

3. Kontextgebundenheit

- Bedeutung entsteht aus Setting, Forschungsfrage, Feldzugang, Situation.
- Ohne Kontext sinkt Interpretierbarkeit/Nachvollziehbarkeit.



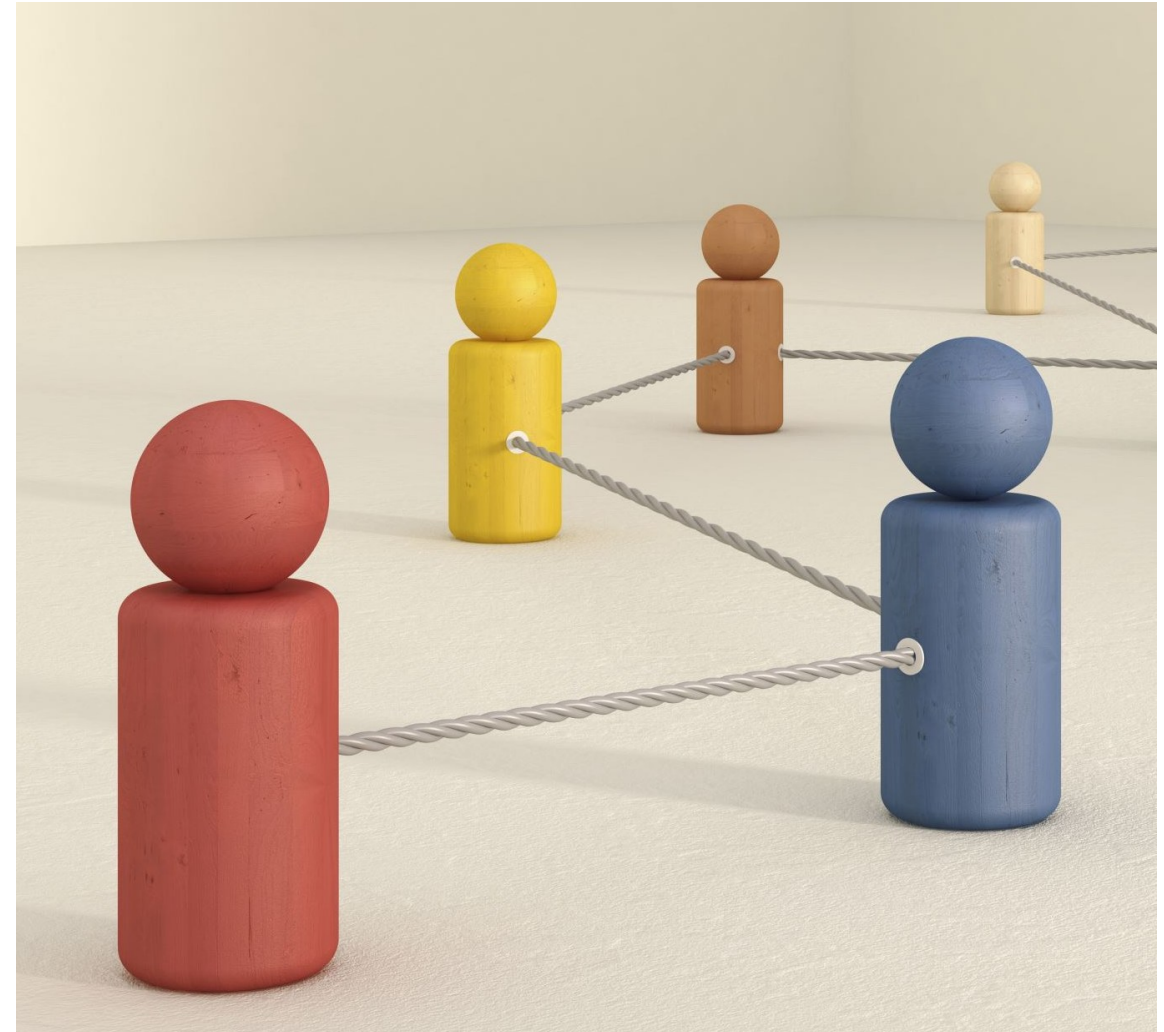
Spezifika qualitativer Forschungsdaten

4. Dokumentation als zentraler Bestandteil der Datenqualität

- Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen (z. B. Sampling, Neujustierungen)
- Transparenz über Transformationen (z. B. Transkriptionsregeln, Anonymisierungsschritte)

5. Ethik & Governance als durchgehende Praxis

- Ethische Abwägungen begleiten den gesamten Forschungsprozess.
- Umgang mit Schutzbedarfen, Erwartungen der Beteiligten, Zugangsszenarien



Inhaltsübersicht

1. **FAIR mit Einschränkungen**

Datenschutz & Urheberrecht

2. **Datenqualität ist Prozessqualität**

Daten & Prozesse dokumentieren

3. **Anonymisierung**

Möglichkeiten und Grenzen

4. **Was ist richtig?**

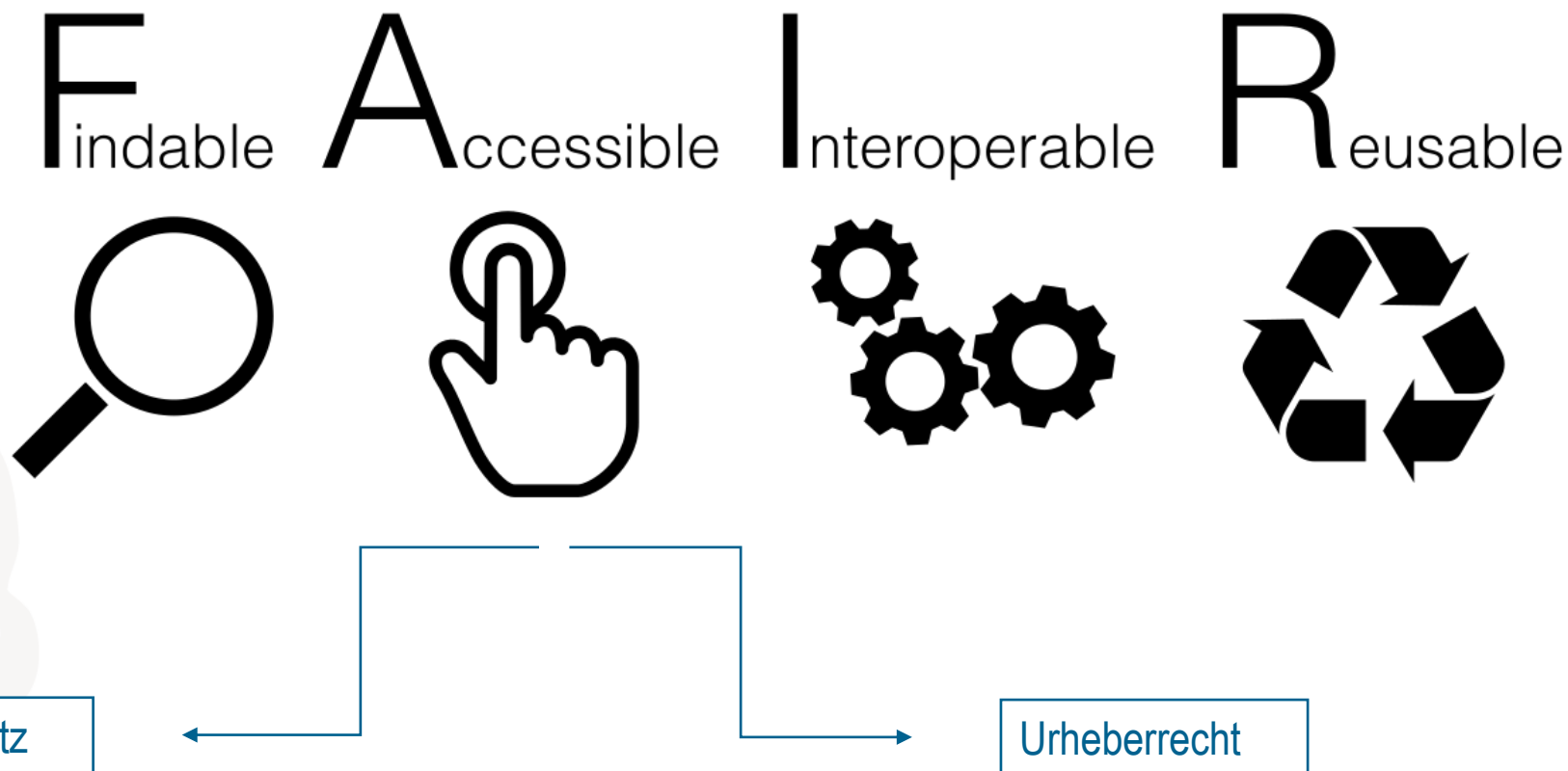
Forschungsethik & Datenmanagement



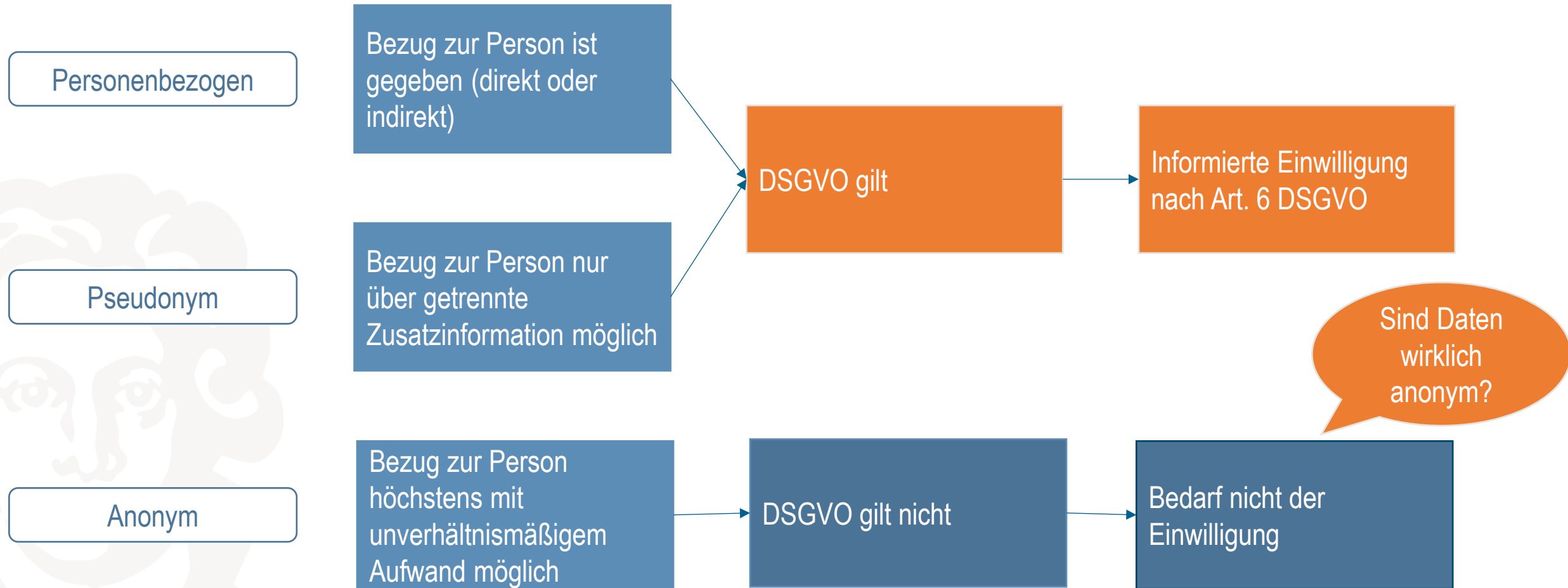
FAIR mit Einschränkungen

Datenschutz & Urheberrecht

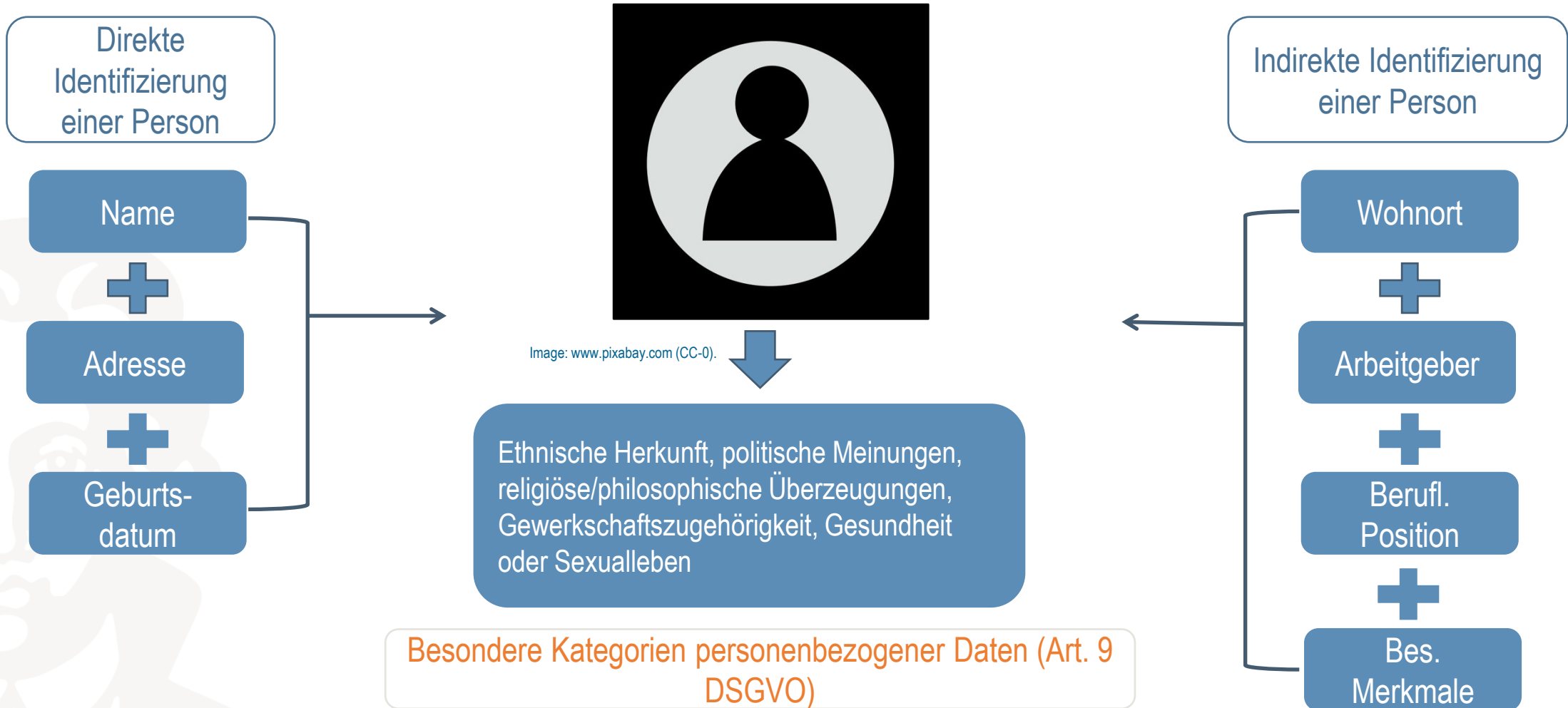
FAIR mit Einschränkungen



Personenbezug



Was sind personenbezogene Daten?



**Anonym oder anonymisiert sind Daten,
wenn eine Person nicht (mehr)
identifizierbar ist**

Um festzustellen, ob eine natürliche Person identifizierbar ist, sollten alle Mittel berücksichtigt werden, die von dem Verantwortlichen oder einer anderen Person nach allgemeinem Ermessen wahrscheinlich genutzt werden, um die natürliche Person direkt oder indirekt zu identifizieren [...].
(Erwägungsgrund 26 DSGVO)



Wichtige gesetzliche Grundsagen

Art. 6 DSGVO

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten muss eine Einwilligung der betroffenen Personen vorliegen

Art. 9 DSGVO

In die Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten muss explizit eingewilligt werden

Art. 5 DSGVO

Grundsätze: Transparenz, Zweckbindung, Datenminimierung, Speicherbegrenzung



Wichtige gesetzliche Grundsagen

Art. 6 DSGVO

Für die Verarbeitung personenbezogener Daten muss eine **Einwilligung** der betroffenen Personen vorliegen

Art. 9 DSGVO

In die Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten muss explizit eingewilligt werden

Art. 5 DSGVO

Grundsätze: Transparenz, **Zweckbindung**, Datenminimierung, **Speicherbegrenzung**



Ausnahmen für wissenschaftliche Forschung

Einwilligung

Daten dürfen in engen Grenzen auch ohne Einwilligung verarbeitet werden.

Zweckbindung

Wissenschaftliche Forschung ist grundsätzlich nicht unvereinbar mit ursprünglichen Zwecken der Datenerhebung.

Speicherbegrenzung

Daten dürfen länger als für den ursprünglichen Zweck notwendig aufbewahrt werden.

Ausnahmen für wissenschaftliche Forschung

§ 27 BDSG:

Die Verarbeitung besonderer Kategorien personenbezogener Daten ist auch ohne Einwilligung für wissenschaftliche oder historische Forschungszwecke oder für statistische Zwecke zulässig, wenn die Verarbeitung zu diesen Zwecken erforderlich ist und die Interessen des Verantwortlichen an der Verarbeitung die Interessen der betroffenen Person an einem Ausschluss der Verarbeitung erheblich überwiegen.



Die „Informierte Einwilligung“

Was muss rein?

1. Informationsteil

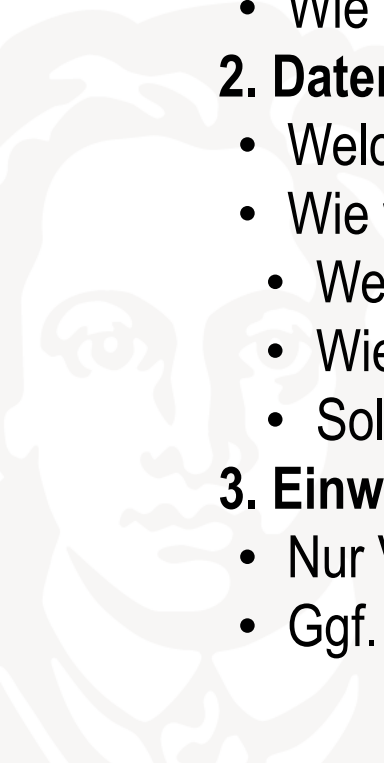
- Worum geht es in deiner Studie?
- Wie ist der Ablauf?

2. Datenschutzteil

- Welche personenbezogenen Daten werden erhoben?
- Wie werden sie gespeichert und verarbeitet?
- Wer hat Zugriff?
- Wie wird anonymisiert?
- Sollen die Daten nach Projektende zu Forschungszwecken zur Verfügung stehen?

3. Einwilligung

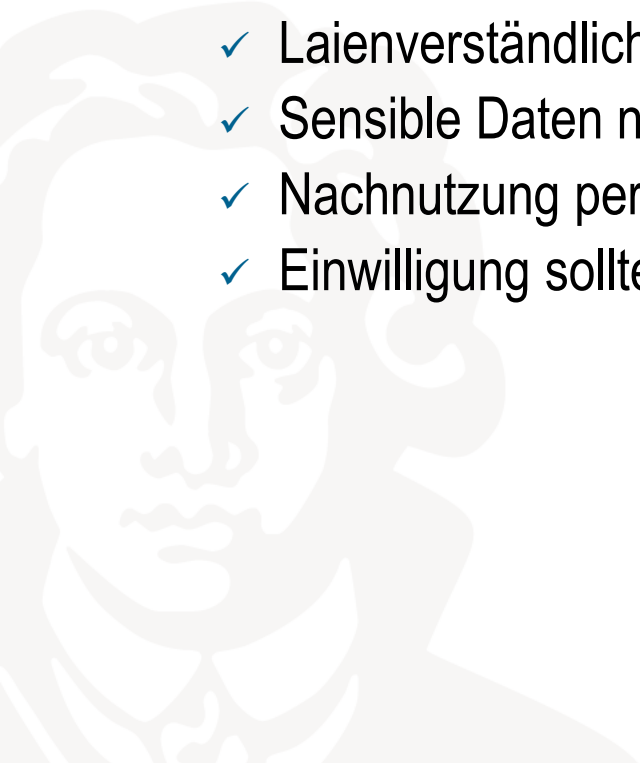
- Nur Verarbeitung personenbezogener Daten
- Ggf. explizite Einwilligung für Daten nach Art. 9 DSGVO



Die „Informierte Einwilligung“

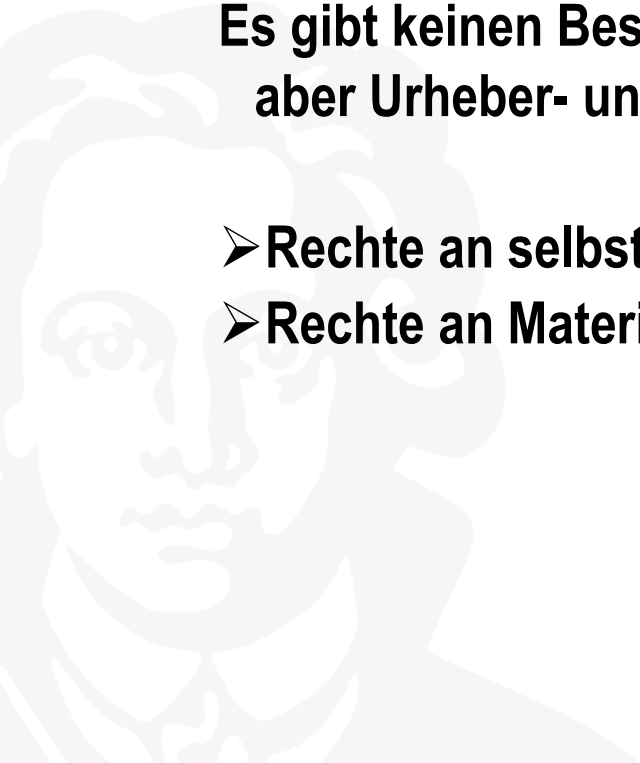
Checkliste:

- ✓ Ist eine Einwilligung gesetzlicher Vertreter*innen notwendig?
→ Hier gilt das Prinzip der Einsichtsfähigkeit (Schulgesetze geben ggf. Altersgrenzen vor)
- ✓ Freiwilligkeit sicherstellen
- ✓ Laienverständlichkeit prüfen (ggf. Version in leichter Sprache)
- ✓ Sensible Daten nach Art. 9 DSGVO explizit benennen
- ✓ Nachnutzung personenbezogener Daten bedenken
- ✓ Einwilligung sollte, muss aber nicht schriftlich erfolgen



**Es gibt keinen Besitz an Forschungsdaten,
aber Urheber- und Nutzungsrechte**

- Rechte an selbst erhobenen Daten
- Rechte an Material Dritter



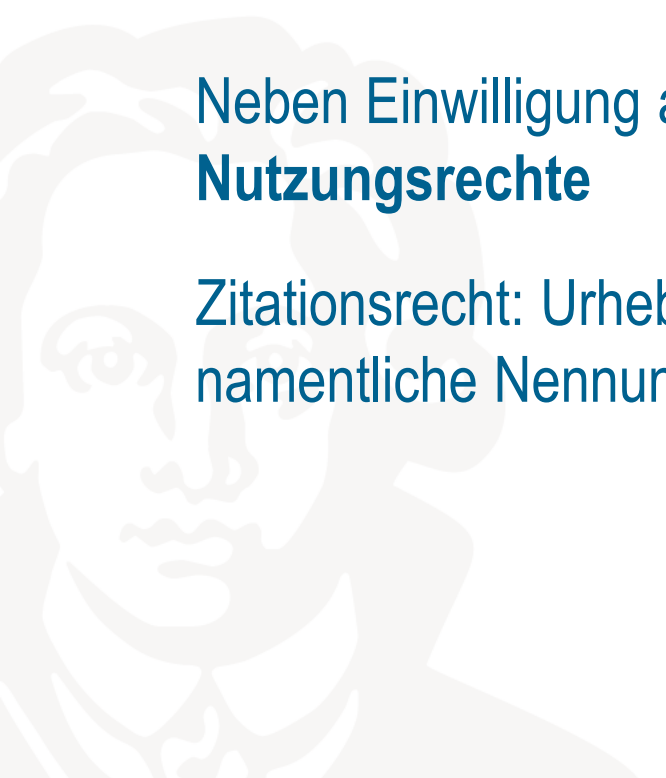
Urheberrecht

Grundsätzlich gilt:

Urheberrechtlich geschützt ist nur eine **persönliche** geistige Schöpfung

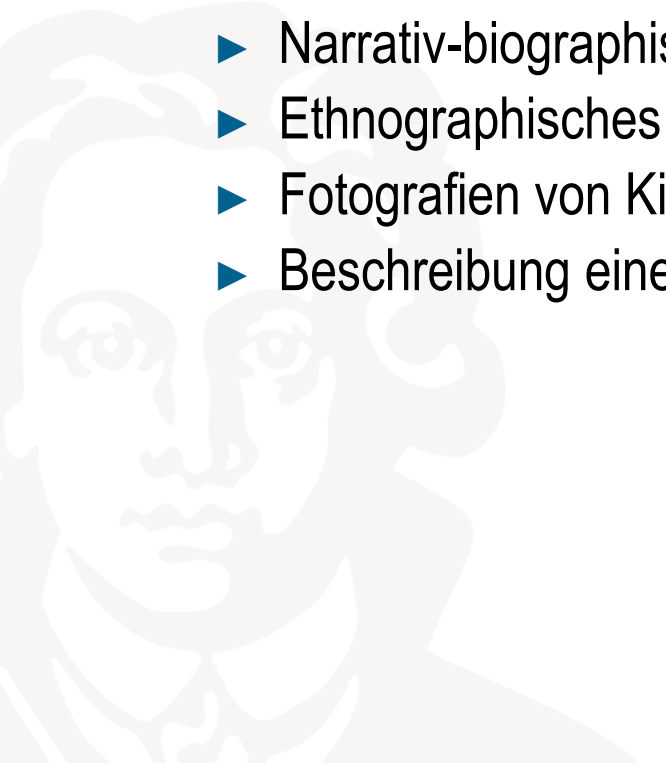
Neben Einwilligung auch Übertragung der
Nutzungsrechte

Zitationsrecht: Urheber*innen haben das Recht auf
namentliche Nennung bei Bezugnahme auf ihr Werk



Wer ist Urheber*in?

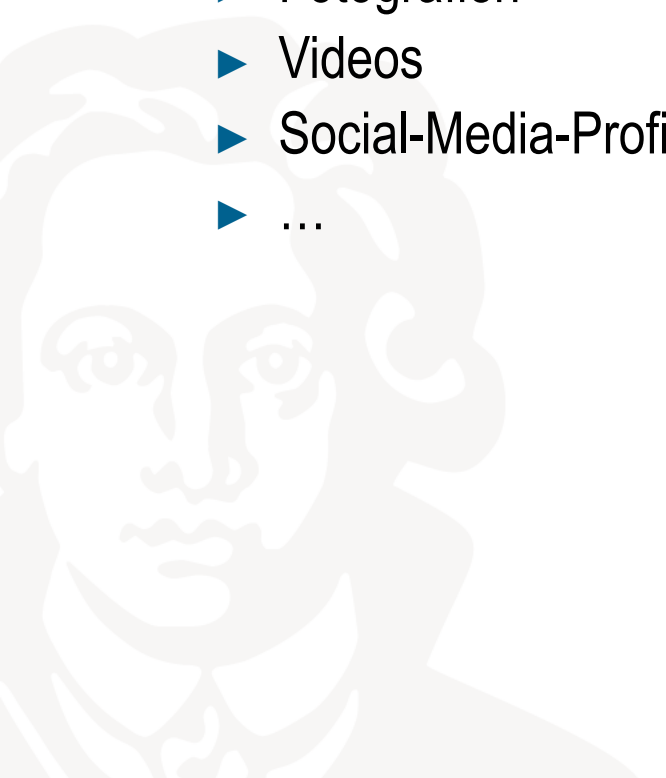
- ▶ KI-generierter Text
- ▶ Narrativ-biographisches Interview
- ▶ Ethnographisches Feldprotokoll
- ▶ Fotografien von Kindern aus Photovoice-Methode
- ▶ Beschreibung eines Arbeitsablaufs in Experteninterview



Darf man Material Dritter nutzen?

Manchmal wird urheberrechtlich geschütztes Material zum Forschungsdatum

- ▶ Publizierte Texte
- ▶ Fotografien
- ▶ Videos
- ▶ Social-Media-Profile
- ▶ ...



Was ist erlaubt?

Grundsätzlich bedarf es einer Genehmigung der Urheber*innen, wenn urheberrechtlich geschützte Werke vervielfältigt und öffentlich verfügbar gemacht werden sollen.

Für Zwecke wissenschaftlicher Forschung sowie für Unterricht und Lehre gelten **Ausnahmen**:

Nach § 60c UrhG ist es gestattet bis zu **15 % eines Werkes** zu Zwecken wissenschaftlicher Forschung **für einen bestimmt abgegrenzten Personenkreis** zu vervielfältigen und zugänglich zu machen.

Für eigene Forschung können **bis zu 75 %** eines Werkes verwendet werden.

Sofern es sich um **Werke geringen Umfangs** oder einzelne Artikel aus Fachzeitschriften handelt, können diese auch vollständig genutzt werden. Es können Schriftstücke bis zu einem Umfang von 25 Seiten als geringfügig angenommen werden können. Ebenso können **vergriffene Werke** vollständig genutzt werden.

§ 60a UrhG regelt analog dazu die Nutzung in Unterricht und Lehre.

§ 60d UrhG erlaubt die **Vervielfältigung zu Zwecken von Text- und Data Mining** zu nicht kommerziellen Forschungszwecken

Für das Recht am eigenen Bild (§22 KUG) gibt es solche Ausnahmen nicht. Hier muss eine Einwilligung der Betroffenen eingeholt werden.

Essentials

- ▶ **Datenschutzgesetze nur für personenbezogene Daten relevant.**
 - Gesetzgeber hat weitreichende Ausnahmen für wissenschaftliche Forschung vorgesehen.
 - Dennoch: Informierte Einwilligung ist fast immer erforderlich.
 - Einwilligung kann auch mündlich und prozesshaft erfolgen.
- ▶ **Neben dem Datenschutz sind auch Urheberrechte zu beachten**
 - Auch hier gelten Ausnahmen für Wissenschaft
 - Problematisch: Wissenschaftliche Nutzung vollständiger Werke



Datenqualität ist Prozessqualität

Daten und Prozesse dokumentieren



Dokumentation wozu?

Nachnutzbarkeit und Sinnverstehen

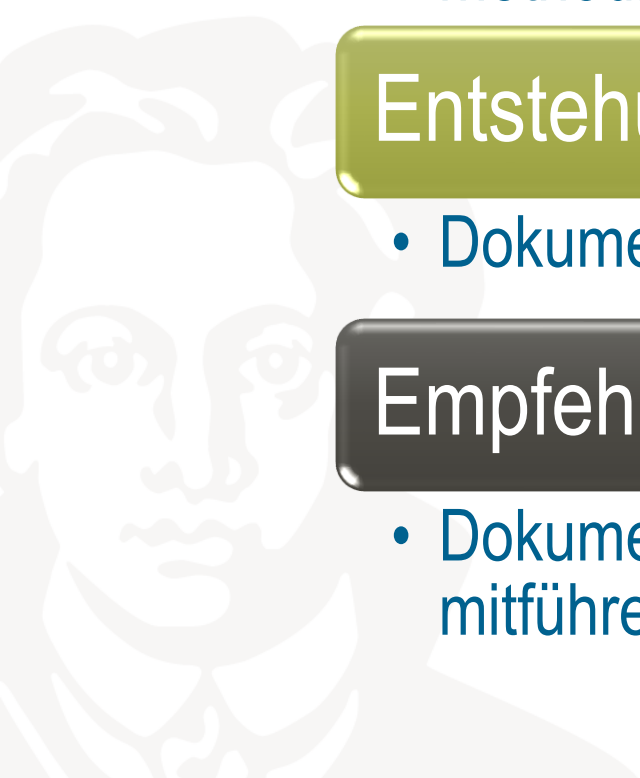
- Qualitative Daten sind ohne Kontext schwer interpretierbar: Sinnverstehen braucht Kontext (institutionell, inhaltlich, methodisch, situativ).

Entstehungszusammenhang erhalten

- Dokumentation macht Kontexte nachträglich erschließbar.

Empfehlung

- Dokumentation früh beginnen und als laufenden Prozess mitführen.



Metadaten

Ziel: *Interoperabilität, Auffindbarkeit und Zitierfähigkeit sicherstellen*

► Technische Metadaten

- Daten-/Dateitypen (z. B. Audio, Transkript, PDF), Formate, Umfang/Versionen
- Software/Tools (z. B. Transkription, CAQDAS), Struktur/Dateibeziehungen (Audio ↔ Transkript)
- Qualitätsinfos (z. B. Transkriptionsstandard, Validierungsschritte)

► Rechtliche Metadaten

- Rechteinhaber, Nutzungsbedingungen/Lizenz, Zugriffsklasse (open/restricted)
- Datenschutz-/Schutzkonzept (z. B. Anonymisierung/Pseudonymisierung, Sperrfristen)
- Bedingungen/Restriktionen aus Einwilligungen oder Drittvorgaben

► Inhaltliche Metadaten

- Titel, Abstract/Zusammenfassung, Schlagworte, Sprache
- Studie/Erhebung: Methode, Erhebungsmodus (Interview/Beobachtung...), Sampling/Population
- Zeit-/Raumbezug, Untersuchungsgegenstand, ggf. Instrumente (z. B. Leitfaden-Version)

Metadaten – Domänenspezifische Ergänzungen

Warum sind domänenspezifische Ergänzungen sinnvoll?

- Domänenspezifische Felder als Orientierungsmarker
- Bessere Filtermöglichkeiten

Beispiel A: Umweltkonflikt- und Beteiligungsforschung

- Beteiligungssetting & Verfahrensphase (z. B. Bürgerdialog, Anhörung, Mediation; Planungsstand)
- Akteursgruppen (z. B. Verwaltung, NGO, Bürgerinitiative, Anwohner*innen, Vorhabenträger)
- Orts- und Konfliktbezug (Orstyp wie Stadtquartier, Schutzraum; Konfliktfeld wie Windenergie, Naturschutz)

Beispiel B: Gesundheits- und Versorgungsforschung

- Versorgungssetting (z. B. Klinik/Station, Praxis, Pflegeheim, Reha)
- Akteursgruppen (z. B. Patient*innen, Angehörige, Ärzt*innen, Therapeut*innen)
- Interaktionskontext (z. B. Visite, Aufklärungsgespräch, Fallkonferenz)

Beispiel C: Migrationsforschung

- Herkunftsland/Region, Aufenthaltsorte/-dauern, Migrations-/Fluchtkontext
- Aufenthaltsstatus (nur falls ethisch/rechtlich vertretbar)
- Ereignisbezüge (z. B. Ankunftsphase, Verfahren, Familiennachzug) – **sensibel dokumentieren – Sichtbarkeit hinterfragen!**

Daten haben Kontexte

Gesellschaftlicher Kontext



Historischer Kontext



Feldkontext



Forschungskontext



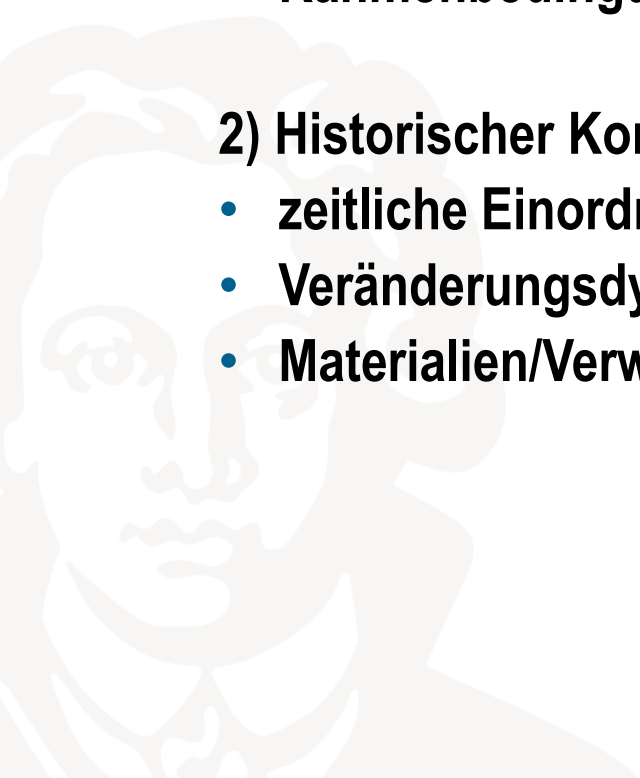
Forschungsprozess dokumentieren

1) Gesellschaftlicher Kontext (Makroebene)

- relevante **Institutionen/Regelstrukturen** (z. B. Bildungssystem, Träger, Governance)
- **Diskurse/Normen/Leitbilder**, die das Feld prägen (z. B. Inklusion, Leistung, Migration)
- **Rahmenbedingungen**, die für Interpretation/Nachnutzung nötig sind

2) Historischer Kontext (Zeitbezug)

- **zeitliche Einordnung** der Erhebung (Ereignisse, Reformen, Krisen, „Was war damals los?“)
- **Veränderungsdynamiken** im Feld (vor/nach bestimmten Umbrüchen/Reformen usw.)
- **Materialien/Verweise**, die spätere Analysen ermöglichen (Beispiel: Stadtkindheiten)



Historischer Kontext – Kindheit um 1900

Kommission für die Ferienspaziergänge und Waldspiele
zu Wiesbaden.

Beginn: Am 12. Juli d. Js., nachmittags 2 Uhr von den
Volkschulen an der Bleich- und Kastellstraße.

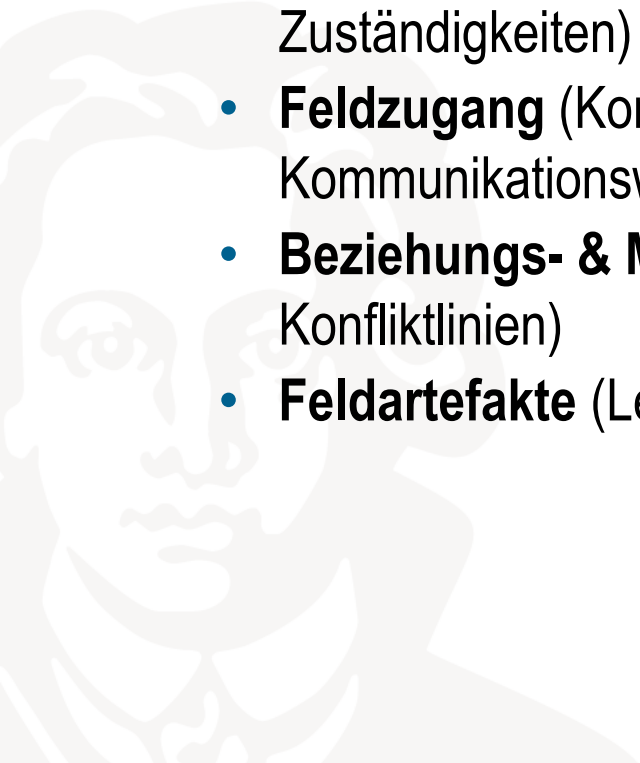
Merckblatt.

1. Teilnehmer*und Zweck der Veranstaltung. Schulkinder, auch kleinere wegfertige Kinder sollen auch während der diesjährigen Sommerferien hinausgeführt werden aus dem Häusermeer der Stadt in die freie Natur auf Waldwiesenplätze oder zum Spaziergang in den Wald. Hier sollen sie unter Aufsicht und Leitung spielen oder wandern. Die täglichen Wanderungen finden nur bei günstigem Wetter statt. Tritt während der Anwesenheit auf den Spielplätzen schlechtes Wetter ein, so sind Unterstellräume in den Ökonomiegebäuden des Forsthauses Fasanerie und in den Hallen des Schützenhauses vorhanden.
Vesperbrote und Getränk, am besten Milch mit etwas Kaffee, oder Milchkakao oder dünner Tee sind den Kindern seitens der Eltern mitzugeben.
2. Sammelpunkt, Abmarsch und Rückkunft. Die Teilnehmer versammeln sich jeden Tag mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 2 Uhr in den Höfen der Volkschulen an der Bleichstraße und Kastellstraße. Der Abmarsch erfolgt um 2 Uhr, der Heimarsch ist so eingerichtet, daß die Kinder um 7 spätestens 7½ Uhr zu Hause sind. Kinder aus Wohnungen, in denen ansteckende Krankheiten herrschen, dürfen an den Spaziergängen nicht teilnehmen; ebenso wird gebeten, Kinder zu Hause zu lassen, welche sich nicht wohl fühlen. Bei ungünstiger Witterung finden die Spaziergänge und Spiele an dem betreffenden Tage nicht statt.
3. Sanitäre Vorkehrungen. Überwachung ist vorgesehen. Sanitätspersonal wird auf den Spielplätzen zugegen sein.
4. Versicherung. Die Veranstaltungen (Spaziergänge und Spiele) geschehen unter Ausschluss der Haftung für etwaige Unfälle oder sonstige haftpflichtige



3) Feldkontext (Meso-/Mikroebene: Setting der Datenerhebung)

- **Forschungspartner*innen / Feldakteur*innen** (Informationen über Personen und Communities)
- **Institutionen & Organisationsgefüge** (beteiligte Einrichtungen/Träger/Netzwerke und ihre Zuständigkeiten)
- **Feldzugang** (Kontaktanbahnung, Gatekeeper, Auswahlkriterien, Absprachen, Kommunikationswege)
- **Beziehungs- & Machtkonstellationen** (Rollen, Abhängigkeiten, Vertrauensverhältnisse, Konfliktlinien)
- **Feldartefakte** (Leitbilder, Selbstpräsentationen, Erzeugnisse kultureller Praktiken)



Forschungsprozess dokumentieren

4) Forschungslogischer Kontext (Projekt- & Prozesslogik)

- **Forschungsfrage & Design** (Begründungen, theoretische Rahmung)
- **Erhebungsinstrumente & Regeln** (Leitfäden/Stimuli, Versionierung, Transkriptionsregeln)
- **Datenkuratierung & Auswertung** (Aufbereitungsschritte, Anonymisierung, Codebuch/Kategorien, Qualitätssicherung)
- zentrale **Entscheidungen/Abweichungen** im Verlauf (mit Begründung)



Kontextualisierung



Anonymisierung

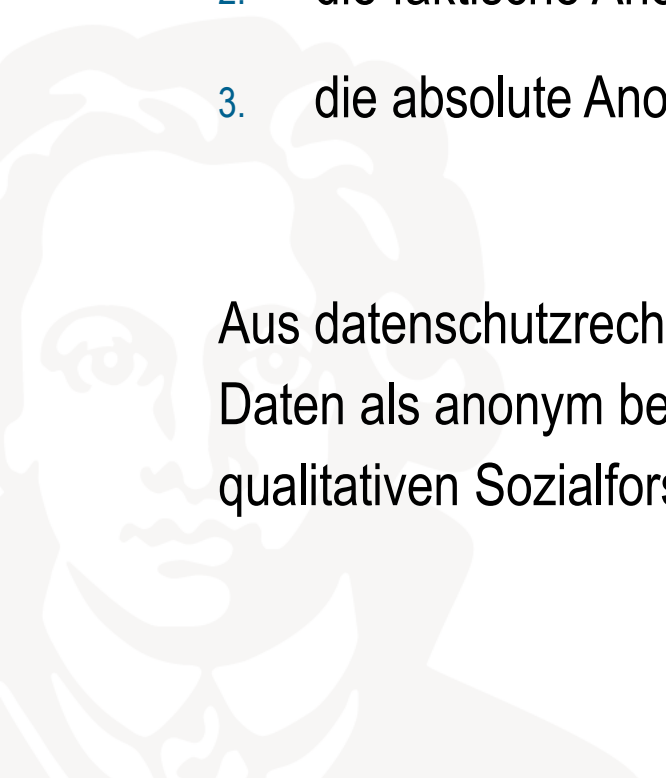


Grade der Anonymisierung

Es wird zwischen drei Graden der Anonymisierung unterschieden:

1. die formale Anonymisierung,
2. die faktische Anonymisierung und
3. die absolute Anonymisierung.

Aus datenschutzrechtlicher Sicht ist mindestens eine faktische Anonymisierung notwendig, um die Daten als anonym behandeln zu können. Eine **absolute Anonymisierung** dürfte in der qualitativen Sozialforschung dagegen **in den seltensten Fällen erreichbar** sein.



1. Löschen von Merkmalen (und Ersetzen durch Platzhalter)

Originalangebe	Platzhalter
Aishe	Name
27	Alter
Berlin-Neukölln	Ort
Sachsen	Bundesland
Elektrofachhandel Meyer	Arbeitgeber
Schreiner	Beruf
Gymnasium Hochstadt	Schule
Johannes-Kirche	Organisation / Verein
12. 01. 1998	Tag

Werden Informationen gelöscht, dann sollten diese zumindest durch Platzhalter ersetzt werden. Bei dieser einfachsten Form der Anonymisierung erfolgt eine starke Abstraktion der ursprünglichen Information. Wir raten von dieser Form der Anonymisierung in der Regel ab.

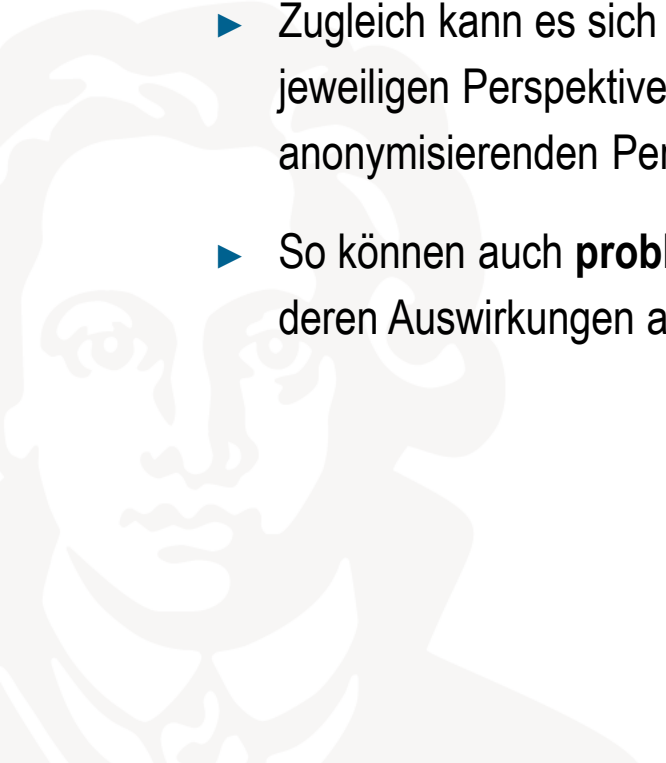
Wenn auf eine vollständige Löschung von Informationen nicht verzichtet werden kann, dann raten wir dazu, diese Methode nur in Kombination mit anderen Methoden und äußerst sparsam anzuwenden.

2. Abstraktion von Informationen

Originalangabe	Ersetzung/Abstraktion
Christian	Name, männlich
Alter 27	Alter zwischen 20 und 30
Gelsenkirchen	Stadt im Ruhrgebiet ODER
	westdeutsche Stadt mit ca. 250.000 EW
Berlin-Prenzlauer Berg	Stadtteil einer deutschen Großstadt mit hohem Anteil an Bürger*innen mit Migrationshintergrund ODER
	Stadtteil einer deutschen Großstadt mit großer kultureller Vielfalt
	Szeneviertel einer deutschen Großstadt
Turngemeinde Babenhausen	Verein im ländlichen Raum ODER
	Örtlicher Sportverein ODER
	Örtlicher Sportverein mit ca. 500 aktiven Mitgliedern

2. Abstraktion von Informationen

- ▶ Diese Methode lässt durch die variablen beschreibenden Anteile den vergleichsweise größten **Gestaltungsspielraum**.
- ▶ Zugleich kann es sich bei eben diesen beschreibenden Anteilen um **Interpretationen** handeln, die von der jeweiligen Perspektive (theoretisch, historisch, politisch usw.) des anonymisierenden Projekts und letztlich auch der anonymisierenden Personen abhängt.
- ▶ So können auch **problematische Konstruktionen** vorgenommen werden (wie das Beispiel Prenzlauer Berg zeigt), deren Auswirkungen auf nachfolgende Forschung kaum absehbar sind.



3. Ersetzen durch immanente Bedeutungsträger

Originalangabe	Ersetzung
Sarah	Freundin der Interviewten
48 Jahre alt	etwa im gleichen Alter wie die Interviewte
Esslingen	Wohnort
Stuttgart	Arbeitsort, ca. 15 km vom Wohnort entfernt
Mecklenburg-Vorpommern	Bundesland des Geburtsorts

3. Ersetzen durch immanente Bedeutungsträger

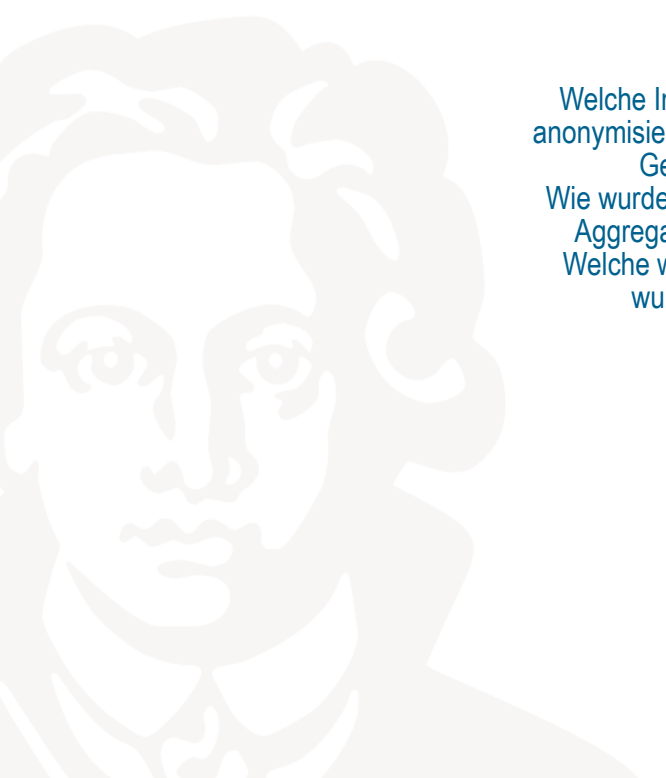
- ▶ In Kombination mit der Abstraktion können mit diesem Verfahren viele forschungsimmanente Informationen erhalten werden. Auch hier ergeben sich erhebliche Variationsspielräume, die mit der gesamten Datenschutzstrategie in Zusammenhang stehen.
- ▶ Das Beispiel in der Tabelle ließe nicht mehr danach fragen, was es für eine gebürtige Norddeutsche bedeutet, in Schwaben zu leben und zu arbeiten. Verborgен bliebe auch, dass die Interviewte ggf. in der DDR aufgewachsen ist.
- ▶ Sofern es die gesamte Datenschutzstrategie zulässt, wäre zu erwägen, den Wohnort als >Wohnort in Süddeutschland< zu maskieren und das Geburtsland Mecklenburg-Vorpommern im Original zu belassen.

4. Ersetzen von Merkmalen durch Pseudonyme

Originalangabe	Ersetzung/Pseudonym
Melanie Bauer	Melissa Landmann
Friseurin	Kosmetikerin
Bäckerei Schmidt	Metzgerei Weber

4. Ersetzen von Merkmalen durch Pseudonyme

- ▶ Informationen werden durch solche ersetzt, mit denen sich möglichst viel des ursprünglichen Informationsgehalts transportieren lässt. **Begriffe werden also durch ähnliche andere Begriffe ersetzt.** Dabei ist aber schwer festzumachen, woran sich diese Ähnlichkeit bemisst bzw. in welcher Hinsicht eine Ähnlichkeit angestrebt wird.
- ▶ Auch wenn der Eindruck entsteht, auf diese Weise ließe sich das Analysepotenzial der Daten erhalten, ist hier **methodologische Vorsicht** geboten. Pseudonyme lassen sich nicht unumwunden als Synonyme lesen.
- ▶ Insgesamt ist zweifelhaft, ob durch den Einsatz von Pseudonymen tatsächlich mehr Informationen mitgeführt werden können oder nicht eher falscher Inhalt transportiert wird, der die Qualität der Sekundärforschung beeinträchtigen kann.



Essentials

► **Forschungsbegleitend dokumentieren**

- Mit FDM-Team zusammenarbeiten
- Metadatenschema von Datenzentrum/Repository beachten
- Projektentscheidungen transparent machen

► **Kontextualisierung** ist essentiell für Nachnutzung

- Balance finden zwischen Anonymisierung und Kontextualisierung
- Grundsatz der Anonymisierung: So viel wie nötig, so wenig wie möglich

Datenschutz ↔ Forschungsethik



Was ist richtig?

Forschungsethik und Datenmanagement





Forschungsethik ist integraler Bestandteil jedes Forschungsprozesses von der Planung über die Datenerhebung und Auswertung bis hin zur Veröffentlichung



Forschende tragen Verantwortung für Forschungsteilnehmende und erhobene Daten

Forschungsethische Prinzipien

Prinzip des Respekts vor der
informationellen Selbstbestimmung

Das Prinzip der Nichtschädigung von
Personen im Forschungsprozess

Das Prinzip der Datenverantwortung

Das Prinzip der Datensparsamkeit

Das Prinzip der Nachhaltigkeit von
Forschungsdaten

Nachhaltigkeit von Forschungsdaten

Auch die Nachhaltigkeit von Forschungsdaten gilt als forschungsethisches Prinzip

Konsequenzen für sensible Daten

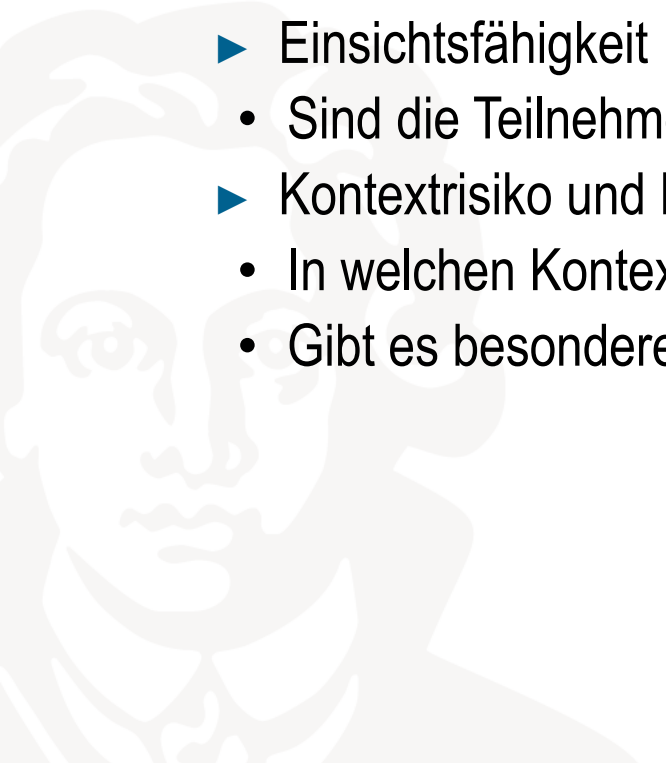
- Prüfen, inwiefern eine Anonymisierung der Daten möglich oder sinnvoll ist.
- Prüfen, wie die langfristige Speicherung und Bereitstellung der Forschungsdaten unter einen besonderen Schutz gestellt werden kann.



"Dieses Foto" von Unbekannter Autor ist lizenziert gemäß [CC BY](#)

Schadenspotenzial

- ▶ Vulnerabilität von Personen und Gruppen
 - Sind die Forschungsteilnehmenden besonders schutzbedürftig?
- ▶ Inhaltsrisiko
 - Kann durch Inhalte den Teilnehmenden ein Schaden entstehen?
- ▶ Einsichtsfähigkeit
 - Sind die Teilnehmenden dazu in der Lage, mögliche Risiken realistisch einzuschätzen?
- ▶ Kontextrisiko und Machtasymmetrien
 - In welchen Kontexten kann ein Schaden entstehen?
 - Gibt es besondere Abhängigkeitsverhältnisse?



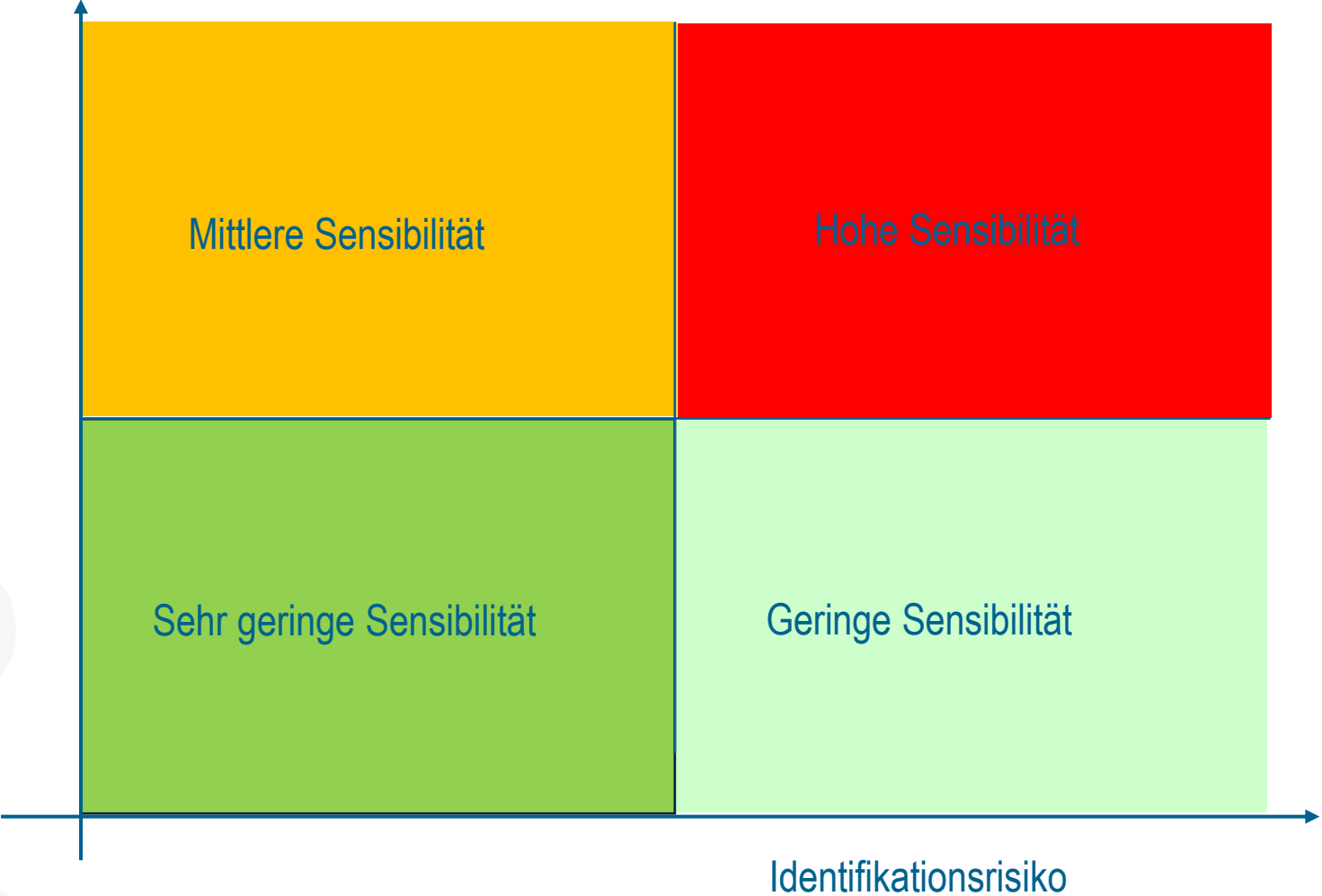
Deanonymisierungsrisiko

- ▶ Feldgröße und einzigartige Merkmale
- ▶ Räumliche Verortung (auch über Metadaten)
- ▶ Kombination indirekter Identifikatoren
- ▶ Personenkreis mit Datenzugang



Sensibilität einschätzen

Schadenspotenzial

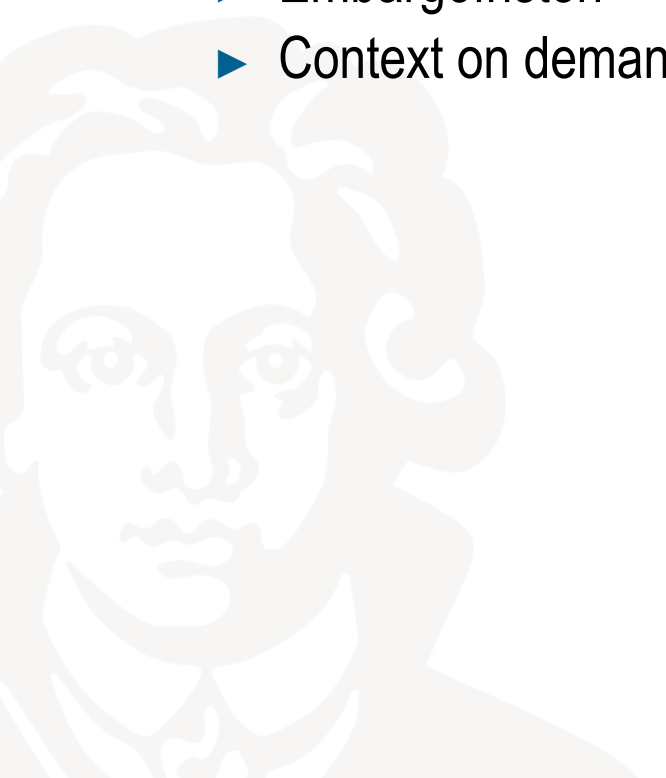


Identifikationsrisiko



Schutzmaßnahmen

- ▶ Sichere Aufbewahrung
- ▶ Anonymisierung
- ▶ Zugriffssteuerung
- ▶ Embargofristen
- ▶ Context on demand



Beispiel Zugriffssteuerung im Datenzentrum



Zusammenfassung – Take Away

- **Datenschutz:**
 - Bei Erhebung personenbezogener Daten informierte Einwilligung einholen
 - Für Transparenz und Verständlichkeit sorgen
 - Freiwilligkeit sicherstellen
- **Urheberrecht:**
 - Bei geteiltem Urheberrecht (z.B. narrative Interviews) Nutzungsrechte einholen
 - Prüfen, ob genutztes Material Dritter geschützt ist
- **Dokumentation**
 - Forschungsbegleitend dokumentieren
 - Balance finden zwischen Kontextualisierung und Anonymisierung
- **Forschungsethik**
 - Persönlichkeitsschutz und nachhaltige Datennutzung abwägen

DANKE :)